

Prof. Dr. Gustav Mayr.

Ein Nachruf von Prof. Dr. K. W. v. Dalla-Torre. *)

(Mit Porträt.)

Gustav Mayr wurde in Wien am 12. Oktober 1830 als der einzige Sohn eines Advokaten geboren. Seine Eltern bewohnten ihr eigenes Haus in der Vorstadt Landstraße, an welches sich rückwärts ein langer Garten anschloß. Ebenso waren damals und fast bis in die jüngste Zeit noch die Nachbarhäuser mit großen Obst- und Ziergärten versehen, so daß vielfach grüne Laubbrücken zu dem nahen Prater hinzogen, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch viel ursprünglicher war, bevor ihn die Neuzeit in einen Park umwandelte. Dieser innige Zusammenhang der Gärten auf der Landstraße mit den prachtvollen Praterauen brachte es mit sich, daß sich auch in diesen Hausgärten ein reiches Tierleben entwickelte: Bienen, Käfer, Schmetterlinge gab es da in bunter Auswahl und noch in den letzten Lebenstagen G. Mayrs fing sein jüngster Enkel in diesem heuer mit Rosen überreich geschmückten Garten ein kräftiges Hirschkäfermännchen und einen Ligusterschwärmer. So ist es denn auch begreiflich, daß sich in einer derartigen Umgebung bei Mayr schon in der frühesten Jugend eine große Begeisterung für die Natur einstellte, die ihn dann auch während seiner Gymnasialferien zu botanischen Exkursionen und Fußreisen veranlaßte und ihn schließlich auch dem Studium der Medizin zuführte. Diese Reisen dehnten sich manchmal trotz der damals sehr mangelhaften Beförderungsmittel und trotz der knappen Reisekasse sehr weit, bis nach Kärnten, Krain und Istrien, aus, führten aber auch bei dieser Art der Wanderung zu einer viel intimeren Kenntnis der durchstreiften Gegenden sowie der heimischen Pflanzen- und Tierwelt. Einen großen Teil dieser Reisen legte er in Gesellschaft seines Freundes Anton Kerner zurück, des später so berühmt gewordenen Botanikers, in dessen Elternhaus er auch wiederholt verweilte; zweifellos hat der Verkehr mit diesem großen naturwissenschaftlichen Talente in vieler Richtung auf G. Mayr befruchtend gewirkt und oft kam er im späteren Leben auf diese unvergeßlichen Tage zu sprechen.

*) Den beiden Herren Schwiegersöhnen, den Universitätsprofessoren Dr. Fr. Dimmer in Graz und Dr. A. Felsenreich in Wien, verdanke ich die weitestgehendste Mithilfe.

Im Schuljahre 1846/47 absolvierte er das Gymnasium und im darauffolgenden Jahre die damalige philosophische Fakultät, worauf er im Jahre 1848/49 als Mediziner an die Universität übertrat und sich nebenbei auch naturwissenschaftlichen Studien widmete. Er hörte während dieser Studienjahre bis 1853/54 Mineralogie bei Prof. Kner, Zoologie bei Prof. Schmidt und Botanik bei Prof. Bill, Unger und Fenzl, ferner Chemie bei Prof. Redtenbacher und Heller, Physik bei Prof. Kunzek und Astronomie bei Prof. Schaub. In den medizinischen Fächern waren die Professoren Hyrtl, Brücke, Skoda, v. Dumreicher, Rokitsansky, Oppolzer u. a. m. seine Lehrer. Schon als Student trat er im Jahre 1851 als gründendes Mitglied dem zoologisch-botanischen Verein in Wien bei und veröffentlichte 1852 in den Schriften desselben seine ersten Arbeiten. Die Beschreibung von zwei Wanzen (1) aus Kordofan, Pilzbildungen bei Insekten (2), Pflanzen aus Krain (3) und die Beschreibung neuer Ameisen (4), welche von R. v. Frauenfeld, dann von Schmidt aus Krain und von Gredler aus Tirol zugesandt worden waren. Im folgenden Jahre 1852 trat er der Gesellschaft Lotos in Prag und der Entomologischen Gesellschaft in Stettin bei, 1853 wurde er Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins in Siebenbürgen, wo er sich sofort mit einer entomologischen Arbeit einführte (5), und des Vereins für Naturkunde in Nassau; ferner veröffentlichte er in diesem Jahre drei Arbeiten über Ameisen, welche das Materiale von E. v. Sismonda und M. Losana (6), österreichische Arten (7) und die Behandlung der Myrmeciden betrafen (8); hierin wurde die neue Gattung *Strongylognathus* aufgestellt. Im Jahre 1854 veröffentlichte er eine kleine Arbeit (9) über die Synonymie zweier Ameisen (*Myrmica rubriceps* Nyl = *Aerocoelia ruficeps* Mayr) und bestand im November sein erstes Rigorosum. Hierauf trat er in das physiologische Institut und als externer Präparand in das allgemeine Krankenhaus in Wien ein, wo er in der Cholera-Abteilung bis Ende August 1855 verblieb. Dieses Jahr war ein wirkliches Arbeitsjahr. Abgesehen von ein paar kleinen Publikationen über den Wert des Flügelgeädere für die Gattungsdiagnosen (10) und über die Anwendung des Hagenow'schen Dikopteres für die Mikroskope (11), erschien in diesem Jahre seine erste große Arbeit, die *Formicina austriaca* (12). „eine höchst bedeutsame Arbeit, welche die neuere Myrmekologie begründete“. Überdies vollendete er seine medizinischen Studien und wurde nach abgelegtem zweitem Rigorosum am 6. Juli 1855 zum Dr. med. promoviert. Im Diplom erscheint Dr. theol. Jos. Scheiner als Rektor, Dr. med. Joh. Dlahý als Dekan und Dr. med. C. Roki-

tansky als Promotor; überdies finden sich noch Dr. theol. Fr. Zenner, Dr. med. Jos. Joan. Knolz und Dr. med. A. Massari unterschrieben. Doch blieb er der Medizin nicht treu, da ihm bereits zarte Bande an ein Mädchen, Alexandrine Pazzani, fesselten, dessen Eltern im gleichen Hause mit G. Mayrs Mutter wohnten. Der junge Doktor wollte eben dasselbe so rasch als möglich heimführen, und da er die Mittel zur Gründung eines Hausstandes selbst aufbringen mußte, als praktischer Arzt ohne längeren Spitalsdienst aber keine Aussicht auf genügende Subsistenzmittel hatte, so beschloß er, sich sofort zur Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte für Oberrealschulen und Chemie für Unterrealschulen zu melden, weshalb er hierfür noch Chemie, Experimentalphysik, Anatomie der Pflanzen und populäre Astronomie hörte und die Übungen im chemischen Laboratorium mitmachte. Da er als Frucht seiner Studien und Reisen eine Reihe von Abhandlungen, namentlich entomologischen Inhalts, vorlegen konnte, die er zum Teil schon als Studierender der Universität publiziert hatte, wurde ihm „in Anerkennung der von ihm veröffentlichten Druckschriften naturgeschichtlichen Inhaltes“ die häusliche Bearbeitung einer naturhistorischen Aufgabe erlassen. Dagegen erhielt er aus Chemie die Aufgabe, eine Abhandlung über die Industrie des Chlors zu liefern; diese wurde als genügend zur Fortsetzung der Prüfung anerkannt.

Bei der Klausurprüfung erhielt er folgende Aufgaben: „1. Es ist die Lehre von der Teilbarkeit der Individuen des Mineralreiches zu erörtern. 2. Der Atmungsprozeß im Tierreiche und die Verschiedenheit in der Bildung der Atmungsorgane, auf dessen Klassen bezogen, ist zu erklären. 3. Welche Pflanzenfamilien sind durch giftige oder narkotische Stoffe ausgezeichnet und welche Spezies sind in dieser Hinsicht besonders wichtig?“ Während die erste und dritte Aufgabe zur Zufriedenheit beantwortet worden waren, wird bei der zweiten noch ganz besonders hervorgehoben, daß der Kandidat am Schlusse noch einige selbständige Untersuchungen beigelegt hat, aus welchen neue Erfahrungen über die Funktionen der Tracheen der Insekten hervorgehen. Auch die beiden Fragen aus Chemie: „Auseinandersetzung des Verfahrens der qualitativen Analyse eines starren Körpers und Ausführung einer solchen an einer schwarzen, zu Pulver zerriebenen Substanz“ wurden auf entsprechende Weise gelöst. Die mündliche Prüfung wurde am 12. Juli vorgenommen. Dieselbe erstreckte sich namentlich auf die Bestimmung von Objekten aus dem Pflanzen- und Mineralreiche sowie auf Charakterisierung von Familien, Gattungen und Arten; in der Zoologie wurde eine Auseinandersetzung der

Charaktere der Hymenopteren sowie ihrer Familien nebst Angabe der wichtigsten Verschiedenheiten in ihrer Lebens- und Fortpflanzungsweise verlangt. Der Kandidat genügte dieser Forderung in ganz entsprechender Weise, so daß sich aus der ganzen Prüfung eine „ausgezeichnete Befähigung“ für das Lehrfach ergab. Auch die Fragen aus der Chemie wurden befriedigend beantwortet. Von der Probelektion wurde abgesehen, da der Kandidat durch einige Monate das Lehrfach der Naturgeschichte an der Realschule in Gumpendorf suppliert hatte, worüber ihm von der Direktion derselben das Zeugnis erteilt wurde, „daß sein Vortrag klar und faßlich, die Stimme auch in einem großen Hörsaal vernehmlich sei“. Die Unterschriften des Prüfungszeugnisses zeigen die Namen M. Zippe, Dr. Redtenbacher, A. Steinhauser, J. Kolbe, J. Engel und Vernalcken. Bald darauf wurde er laut Erlaß des Unterrichtsministeriums ddo. 9. September 1856 mit Nachsicht des Probejahres an die städtische Realschule in Pest versetzt, wo man damals tüchtige deutsche Lehrkräfte gerne aufnahm, allerdings unter der Bedingung, daß sie nach Ablauf eines Jahres den Unterricht in ungarischer Sprache besorgen wollen. Am 24. September 1856 vermählte er sich mit seiner kaum 16jährigen Braut und zog dann seiner neuen Heimat zu, nachdem er vorher noch der neugegründeten Geographischen Gesellschaft in Wien beigetreten war. In dieses Jahr fällt auch die Publikation eines Ausfluges nach Szegedin, welchen er im Herbst 1855 unternommen hatte (13); er widmete auf demselben der Herbstflora und den Ameisen seine besondere Aufmerksamkeit; ferner berichtete er über die Ameisenfauna Ungarns (14), über welche er insbesondere über Veranlassung Em. v. Frivaldkys eingehende Studien gemacht und der er im folgenden Jahre einen besonderen Aufsatz widmete. Da er von diesem auch veranlaßt worden war, die Tingiden des Museums zu bestimmen, erschien 1858 unter Zuziehung der Sammlung E. Heegers eine faunistisch-geographische Arbeit über diese Gruppe (15). In demselben Jahre wurde er Mitglied der Geologischen Reichsanstalt in Wien. Am 30. September 1858 erhielt er von der Statthalterei in Ofen die Aufforderung, an dem neu errichteten deutschen Gymnasium zu Pest bis zum Eintreffen der betreffenden Lehrkräfte zu supplieren, welchem Wunsche er auch bereitwilligst Folge leistete. Während dieser Zeit erschien noch eine kleine Notiz über neue Stahl-Pflanzenpressen (16) — ein neuer Hinweis auf den gleichzeitig mit ihm in Pest weilenden Freund A. Kerner — und ein ziemlich umfangreicher Beitrag zur Ameisenfauna Rußlands (17). Inzwischen hatten sich die Ungarn selbst einen Lehrkörper hergebildet, wodurch die Entlassung der

ohnehin wenig beliebten Deutschen ermöglicht war; infolgedessen mußte Mayr mit seinem Direktor und mit seinen Kollegen wieder nach Wien wandern, wo er bei dem stets steigenden Bedürfnisse nach Lehrkräften und seiner anerkannten Tüchtigkeit laut Beschluß des Gemeinderates der Stadt Wien ddo. 17. September 1861 unter dem Bürgermeister Dr. Zelinka eine Lehrstelle an der neuerrichteten selbständigen Kommunalunterrealschule in der Roßau erhielt. Damit war er seiner Heimat bleibend wiedergegeben. Am 15. April 1863 wurde er definitiv angestellt. Wahrlich, er war seiner Heimat bleibend wiedergegeben und einer Schule, welcher er bis zum Ablauf seines 60. Lebensjahres treu blieb. Er war während dieser Zeit ein begeisterter Lehrer und Freund der Jugend, die er mit wahren Feuereifer in den Bereich der gesamten Naturwissenschaften und der Chemie einführte. Auch zählte er nicht zur Zahl jener Lehrer, welche nur der Haß der Götter ihrem Berufe zuführte. Vielmehr kannte er keine höhere Freude, als befähigte Schüler in seinem aus eigenen Mitteln bedeutend vergrößerten „Museum“ in die Geheimnisse des Mikroskopes einzuweihen, wozu keinerlei amtliche Verpflichtung vorlag. Auch deshalb war ihm der geordnete, von Zufälligkeiten freie Beruf eines Mittelschullehrers sympathisch, weil er, meist nur an Vormittagsstunden in der Schule beschäftigt, den übrigen Tag für seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten freibehalten konnte und ihm dabei auch die langen wiederholten Schulferien gesichert waren, die er zu Exkursionen und Reisen verwenden konnte. Der letzte Grund war ihm auch maßgebend für die Ablehnung einer Stelle am k. k. naturwissenschaftlichen Hofmuseum. So begann tatsächlich für Mayr mit der Anstellung in Wien ein neues Leben. Hatte er während seiner Studienzeit eine Reihe systematischer Untersuchungen auf dem Gebiete der Hemipteren und Hymenopteren gemacht, die er namentlich in den Schriften des Zoologisch-botanischen Vereins, dessen Mitbegründer er ja war, publiziert hatte, so konnte er nun seine volle freie Zeit diesem Studium widmen und so finden wir denn, daß er von nun ab, mit Ausnahme einer einzigen Programmarbeit, sich vollständig auf diese beiden Insektengruppen konzentrierte. In diesen aber wirkte er vielfach bahnbrechend und die ersten Autoritäten jener Zeit, Bremi und O. Heer in Zürich, Fairmaire, Signoret und Nylander in Paris, Smith in London, Hagen, Herrich-Schaeffer, Kriechbaumer, Kirschbaum, Zaddach u. s. w. in Deutschland sowie die größten Museen Europas: Wien, Paris, Turin u. a. m., stellten sich mit Freuden in seinen Dienst. Zunächst erschien 1861 als eine Erweiterung der Publikation

vom Jahre 1855 sein grundlegendes Werk über Ameisen (18), in welchem er die Charakteristik der europäischen Genera schärfer umschrieb, dann begann er (1862) neben dem Novara-Materiale die Ameisen des Universitätsmuseums zu beschreiben (19) und deren Orismologie kritisch zu erörtern (22). Erstere Arbeit ist namentlich für die Kenntnis der Gattungen, insbesondere der exotischen, sehr wichtig. In demselben Jahre 1863 erschien auch sein sehnlichst erwarteter systematischer Katalog (24) aller bis dahin beschriebenen Ameisen, ferner ein Vorläufer einer Monographie der größten aller Wanzen, der Belostomiden (23) und endlich eine anziehend geschriebene Schilderung seiner Reise nach den südlichen Inseln des Quarnero, in welcher er verschiedene Tiergruppen des Adriatischen Meeres mehr oder weniger eingehend behandelte (20). Im Anschluß daran beschrieb er einen gefahrlosen Wasserstoffapparat aus seiner Schulpraxis (21). In populärer Weise behandelte er 1864 die Biologie der Ameisen nach dem damaligen Wissensstande (25). Im Jahre 1865 erschien die prächtig ausgestattete Monographie der Ameisen der Novara-Expedition (27), welcher später (1866) nach einigen vorläufigen Mitteilungen (26) eine ebensolche der Hemipteren folgte (28): „Daß die Akademie G. Mayr mit der Bearbeitung des reichen, durch die Novara-Expedition gesammelten Hemipterenmaterials betraute, beweist wohl am deutlichsten, welcher Wertschätzung sich der junge Forscher schon zu jener Zeit erfreute.“ schreibt Handlirsch. „Die betreffende Abhandlung enthält wie jene der Ameisen außer vielen kritischen Bemerkungen und Tabellen die Beschreibungen von 25 neuen Gattungen und 50 neuen Arten aus verschiedenen Abteilungen der Heteropteren und aus den verschiedensten Faunengebieten. Leider unterließ es die Akademie infolge eingetretenen Geldmangels, Mayr auch mit der Bearbeitung der Novara-Homopteren zu betrauen, so daß das Material aus dieser Gruppe bis jetzt überhaupt nicht wissenschaftlich verwertet wurde.“ Weiters erschienen 1866 zwei myrmekologische Arbeiten (29, 30). Im Jahre 1867 veröffentlichte Mayr die Resultate seiner Studien über die fossilen Ameisen von Radoboj (31), welche in der Sammlung der Geologischen Reichsanstalt deponiert waren, ferner eine Monographie der indisch-niederländischen Ameisen (32), wofür er von der niederländischen entomologischen Gesellschaft in s'Gravenhage zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch eine kleine Notiz über eine abnorme Tulpenzwiebel stammt aus diesem Jahre (33). Von hervorragender Bedeutung ist die im Jahre 1868 erschienene Abhandlung über die Ameisen des baltischen Bernsteins (34), indem durch dieselbe der Nachweis erbracht wird, daß sich die vielen gut charak-

terisierten fossilen Gattungen und Arten sehr wohl in das System der rezenten Formen einordnen lassen. Weiters beschrieb er in diesem Jahre neue amerikanische Ameisen und zählte die Arten auf, welche Prof. Strobel aus Argentinien mitgebracht hatte (35). Eine von Ranssonnet aus Ceylon eingesandte Ameise wurde *Cremastogaster Ranssonnetii* genannt.

Waren bisher die Ameisen und Wanzen die Hauptobjekte seiner Studien, so zeigte er sich als feiner Beobachter und gründlicher Kenner der Cynipiden in der höchst bedeutsamen Arbeit über die europäischen Eichengallen (1870—1871), ein Werk (37), welches auch ins Englische übersetzt wurde und das wegen der vielfachen Nachfrage im Jahre 1907 eine durch ein Register erweiterte Faksimile-Ausgabe durch W. Junk notwendig machte, ein Faktum, das in der Entomologie fast einzig dasteht. Überdies erschienen im Jahre 1870 zwei Arbeiten mit Neubeschreibungen von Ameisen (38, 39) und im Jahre 1871 außer einer kurzen Notiz über Ståls Bearbeitung der Hemipteren (40) eine prächtige Monographie der Belostomiden (41), welche durch Dufours Aufsätze angeregt worden war. Im folgenden Jahre 1872 erschien, gewissermaßen als Nachtrag zu obiger Arbeit über die Cynipidengallen, eine Monographie der Einmüetler derselben (43), „die erste glückliche, auf gründlicher Beobachtung und Untersuchung fußende Bearbeitung von Aftergallwespen, Inquilinen“, wie sie F. Kohl so treffend nennt, sowie ein Überblick über die von J. Doria und O. Beccari um Sarawak auf Borneo in den Jahren 1865—1867 gesammelten Ameisen (42). Zieht man in Erwägung, daß den zahlreichen Typen, welche seinen Untersuchungen und Beschreibungen zu Grunde gelegt worden waren, auch eine äußerlich höchst anziehende Form durch die Sorgfalt der Ausstattung und Aufstellung gewährt worden war, so ist es nicht zu verwundern, daß ihm von der internationalen Jury für seine Sammlungen bei der Wiener Weltausstellung die goldene Verdienstmedaille zugesprochen wurde.

Im Jahre 1874 erschien außer einer kleinen Notiz über die Galle von *Dryophanta scutellaris* (44) ein erster Aufsatz über parasitische Gallenbewohner aus der Gruppe der Chalcididen, eine Monographie der europäischen Torymiden (45), dem im darauffolgenden Jahre als zweiter eine Monographie der europäischen Encyrtiden (46), im Jahre 1877 ein dritter, die Gattung *Olynx* (51), im Jahre 1878 ein vierter, die Gattung *Eurytoma* (53) und im Jahre 1879 ein letzter, die Gattung *Telenomus* (*Teleas*) (55) betreffend, folgte. Im Jahre 1875 trat Mayr als Mitglied dem Naturforschenden Verein

in Hamburg bei. Im Jahre 1876 erhielt er laut Allerhöchster Entschliebung ddo. 14. Mai 1876 in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens im Lehramte und der Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Noch immer war eine Ergänzung der gallbildenden Cynipiden mit Ausschluß der Eichen bewohnenden ausständig. Das Jahr 1876 brachte sie in gleicher Gründlichkeit und Ausstattung wie ihre Vorgänger (47) in den Jahren 1870 und 1871; überdies erschien in demselben Jahre eine Beschreibung der australischen Formiciden (48) auf Grund der Sammlungen Godefroys sowie im Jahre 1877 die Bearbeitung der Formiciden Turkestans nach dem von A. P. Fedtschenko mitgebrachten Material in russischer Sprache (49); drei Jahre später folgte die deutsche Übersetzung (56). Auch die von Prof. Trail aus Brasilien mitgebrachten Ameisen (52) fanden in Prof. Mayr ihren Bearbeiter und Dr. Emerys Gruppierung der Myrmiciden ihren Kritiker (50). Insbesondere durch Rothney angeregt, verfaßte Mayr weiters Beiträge zur Ameisenfauna Asiens (54), welche im Jahre 1878 veröffentlicht wurden. Im Jahre 1879 trat Prof. Mayr der neugegründeten Entomologischen Gesellschaft in Stockholm bei und erhielt das Ehrenmitgliedsdiplom der Academy of Natural Sciences in Philadelphia, desgleichen im Jahre 1880 dasselbe der Natural History Society of Glasgow. In diesem Jahre beschrieb er eine neue Cynipidenart, welche er im Hinblick auf die Verdienste Dr. Adlers in Kiel, die er in der Sitzung der Zoologisch-botanischen Gesellschaft am 4. April 1877 in anerkenntendster Weise gewürdigt hatte, *Andricus Adleri* benannte (57). Im folgenden Jahre 1881 ernannte ihn die Deutsche Entomologische Gesellschaft in Berlin zu ihrem Ehrenmitgliede. Durch seine Untersuchungen über *Pediaspis sorbi* Tischbein gedrängt, sprach er sich in diesem Jahre als der erste über die Heterogonie mit *Bathyaspis aceris* Förster aus (59) und was konnte nun dankbarer erscheinen, als zunächst einen Überblick der bis dahin bekannt gewordenen Genera inklusive der exotischen (58) und dann (1882) einen solchen der europäischen Arten der gallenbewohnenden Cynipiden unter Berücksichtigung des eben entdeckten Generationswechsels zu geben (60)? Mayr hat diese Aufgabe vortrefflich gelöst und in diesen beiden Arbeiten eine wissenschaftliche Grundlage für die ganze Zukunft der Gallforschung geboten. Das folgende Jahr (1883) brachte uns drei kleine Aufsätze: der eine betrifft eine Liste der Ameisen aus Cayenne (61), der zweite die Neubeschreibung dreier ostindischer Arten (62) und der dritte die Angabe, daß *Chilaspis Loewii* Wachtl. als einheimische Art zu

betrachten sei (63). Im Jahre 1884 erschien eine kleine zoogeographische Notiz über *Epitritus argiolus* (64), im Jahre 1885 aber eine biologisch und systematisch gleich wichtige, grundlegende Arbeit über die Feigeninsekten (65), deren Artenzahl nun plötzlich eine ungeahnte Höhe erreichte und unter denen er auch sekundäre Parasiten nachwies. Im Jahre 1886 ernannte ihn die Belgische entomologische Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitgliede. In demselben Jahre veröffentlichte er unter dem bescheidenen Titel „Notizen“ an der Hand der Typen im British Museum (66), das er im Sommer 1881 besucht hatte, Aufklärungen über 167 von Fr. Smith in London ungenügend beschriebene und zum Teil bei den Gattungen unrichtig eingereihte Ameisenarten. Ferner beschrieb er eine neue, von Prof. Dugès aus Mexiko eingesandte Cynipide als *Dryophanta Dugesi* (67) und gab auf Grund der Einsendungen von Th. Pergande, W. H. Ashmead, A. Forel, M. Treat und Ed. Norton ein abschließendes Bild der Formicidenfauna der Vereinigten Staaten (68); endlich nahm er auf Grund biologischer Beobachtungen die Vereinigung der Gattungen *Eciton* und *Labidus* vor (69) und gab eine analytische Bestimmungstabelle für die bis dahin bekannt gewordenen Arten. Im Jahre 1887 wurde die für die Kenntnis der neotropischen Ameisenfauna sehr wichtige Arbeit veröffentlicht (70) und Formiciden aus Thibet beschrieben (71), welche Przewalski mitgebracht hatte. In diesem Jahre wurde er Mitglied der russischen entomologischen Gesellschaft in St. Petersburg. — Anlässlich seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand erhielt er laut allerhöchster Entschliebung ddo. 1. September 1892 den Titel eines Kaiserlichen Rates — und damit war sein Leben in der Öffentlichkeit abgeschlossen. Nicht aber für die Wissenschaft! Darin arbeitete er noch mit dem eisernen Fleiß des einstigen Jünglings und mit der gewohnten Gründlichkeit weiter. Hier darf ich wohl des freundlichen Interesses gedenken, welches er meinem Cynipidenbande des *Catalogus Hymenopterorum* zu teil werden ließ, wofür ich ihm durch die Widmung desselben meinen Dank zum Ausdruck brachte. Von wissenschaftlichen Arbeiten sei zunächst die Beschreibung von Formiciden erwähnt, welche Dr. F. Stuhlmann aus Ostafrika mitgebracht hatte (72), dann der Mitteilung, daß *Strumigenys saliens* Mayr, wie der Name besagt, zu den springenden Ameisen gehört; ihr dürften sich die ähnlich langkieferrigen Gattungen *Daceton* und *Acanthognathus* anreihen (73). In den folgenden Jahren erschienen Neubeschreibungen afrikanischer Arten (74) sowie solcher speziell aus Kamerun, welche Yngve Sjöstedt (75) und Prof. Dr. R. Buchholz (78) gesammelt hatten; ferner wurde *Telenomus Sokolowi*

als nsp. (76) in Südrußland aus den Eiern von *Eurygaster* beschrieben (1896). Die von J. v. Madarasz auf Ceylon und von L. Biró auf Ceylon und Singapur gesammelten, dem ungarischen Nationalmuseum eingesandten Ameisen fanden gleichfalls (1897) in G. Mayr ihren Bearbeiter (77). Im Jahre 1898 wurde er Mitglied der American Entomological Society in Philadelphia. Anläßlich der fünfzigjährigen Jubelfeier wurde G. Mayr als einer der wenigen noch lebenden Gründer der Zoologisch-botanischen Gesellschaft mit Prof. Fr. Brauer (†), Gerichtspräsidenten Josef Kerner (†), Generalstabsarzt Dr. E. Chimani (†) zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt, eine Ehrung, die er wohl in Anbetracht der wertvollen wissenschaftlichen Publikationen in den Schriften derselben redlich verdient hat. Überdies war er im Jahre 1856/57 als Sekretär, 1869 als Vizepräsident gewählt worden und wie sehr er an dieser Gesellschaft hing, geht wohl am besten daraus hervor, daß er bei seiner Pensionierung die im Museum aufgestapelten Präparate der Schulsammlung, seine große Insektenammlung mit den zahlreichen wertvollen Typen sowie seine reiche Bibliothek dieser Gesellschaft zusprach. Von Publikationen aus dem Jahre 1901 sind drei zu nennen. Die eine betrifft südafrikanische Ameisen, welche Dr. H. Brauns gesammelt hatte (79), die andere stellt fest, daß der Erzeuger des Sodomsapfels (*Mala sodomitica*) noch unbeschrieben ist: er wird als *Cynips insana* in die Wissenschaft eingeführt (80); eine dritte behandelt nomenklatorische Fragen über Cynipiden (81).

Am 2. Jänner 1902 traf ihm das Unglück, seine Frau, mit welcher er durch fast ein halbes Jahrhundert in einer selten glücklichen Ehe gelebt hatte, zu verlieren — und wie ein letztes Aufblühen des Könnens und Wissens mutet es uns an, was er als siebzigjähriger Greis nun veröffentlicht: es sind dies seine „Hymenopterologischen Miszellen“ (82), welche schon durch ihre bunte Mischung der Themata gewissermassen den Charakter des Zusammenraffens tragen: über nordamerikanische Cynipiden, eine neue *Encyrtus*-Art, westafrikanische Formiciden (I.), einiges über Pteromalinen, zur Kenntnis der Gattung *Telenomus* Hal., neue Formiciden (II.), die *Ormyrus*-Arten Europas, neue Chalcididen und Proctotrupiden, Formiciden (III.), die europäischen Arten der Gattung *Decatoma* Spin. (durch Zucht erhalten), über Perilampiden, eine neue mexikanische Cynipide, Bemerkungen über zwei Chalcididengenera (IV.) sind die Untertitel dieser Abhandlungen. Im Jahre 1903 wurde er zum Ehrenmitgliede der Sociedad científica Antonio Alzate in Mexiko ernannt: 1904 beschrieb er noch Ameisen aus Ägypten und dem Sudan, von

Jaegerskiölds Expedition herstammend (83), 1905 schrieb er über Cynipiden zwei (84, 85), 1906 und 1907 über dieselben je einen Aufsatz (87, 88) und beschenkte die Literatur mit zahlreichen neubeschriebenen Feigeninsekten aus allen Erdteilen (86). Noch im Jahre 1907 trat er der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg als Mitglied bei und bearbeitete die von Dr. Reching er aus Samoa mitgebrachten Ameisen (89) — dann legte er seine Feder nieder für immer: dies war sein Schwanengesang! Am 14. Juli 1908 brachte ihm der Tod die ersohnte Erlösung von seinem langen, entsetzlichen Leiden.

Er hinterläßt drei Töchter, welche an drei Universitätsprofessoren verheiratet sind: Julie an Hofrat Dr. Ernst Fuchs, Rosa an Prof. Dr. Anton Felsenreich, beide in Wien, und Mathilde an Prof. Dr. Fritz Dimmer in Graz.

Und nun zum Schlusse noch eine Bemerkung! In C. Lombrosos „Genie und Irrsinn“, übersetzt von A. Courth (Leipzig, Phil. Reclam jun.) findet sich Seite 29 die Bemerkung. „daß geniale Menschen oder, besser gesagt, daß Gelehrte sehr oft zu jener Kategorie von Menschen gehören, welche Wachdakoff diejenige der Monotypen nennt. Unter solcher Bezeichnung faßt man alle diejenigen zusammen, die sich ihr ganzes Leben hindurch nur mit einem einzigen beschränkten Zweige des menschlichen Wissens beschäftigten und aus dem Bannkreise dieser Einseitigkeit sich nicht mehr zu befreien vermochten. So studierte Beckmann sein ganzes Leben hindurch weiter nichts als die Rippenkrankheiten, Fresner den Mond, Meyer die Ameisen. Eine große Ähnlichkeit herrscht zwischen diesen Monotypen und den Monomanen.“ Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man in dem angeführten Meyer, wenn auch in anderer Art geschrieben, unseren Gustav Mayr vermutet, um so mehr, als er sich tatsächlich bei der sprichwörtlichen Häufigkeit seines Namens lange Zeit des Übernamens „Ameisenmayr“ erfreute. Gustav Mayr hat nie davon erfahren, daß er von Lombroso als Monotype aufgefaßt, den Vorwurf der Einseitigkeit bei sonstiger Anerkennung seiner Gelehrtheit erhalten habe. Obwohl die in seiner Nähe Lebenden hievon Kenntnis hatten, blieb diese schmerzliche Einreihung von seiten eines sonst geachteten Schriftstellers ihm verborgen. „Ich hätte“ — schreibt Prof. Felsenreich — „dieselbe auch hier nicht erwähnt, wenn sie mir nicht in hohem Grade ungerecht erscheinen würde. Zunächst bezeichnete er sich selbst stets als Zoologen und Botaniker. Die kurze Anführung eines Teiles seiner Publikationen zeigt schon, daß er ganz verschiedene Tiergruppen in den Kreis

seiner Arbeiten einbezog. Als Lehrer hatte er die gesamten Naturwissenschaften, die Chemie und öfters auch Geographie zu betreiben. Wer wie ich das Glück hatte, in mehr wie zwanzigjähriger Freundschaft mit ihm zu leben, oft und oft in seiner Gesellschaft in die Bergwelt der Alpen oder an das Meer zu ziehen, kann berichten von dem umfassenden Wissen und von dem Interesse, welches er nicht nur für die jetzt lebende Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch für die von längst verschwundenen Zeiten hatte und wie er nie den Zusammenhang mit dem gesamten Naturreiche über seinen speziellen Arbeiten verlor. Gustav Mayr war ein selten allgemein gebildeter Naturforscher, keineswegs ein Monotype. Bei einer strengeren Prüfung seiner Persönlichkeit vermöchte ich nur die Lücke in seinem Wissen anzugeben, daß er als Doktor der Medizin keine genauere Kenntnis über den kranken Menschen hatte. Dazu fehlte ihm der notwendige lebendige Kontakt mit der Medizin. Aber als reichen Ersatz gewann er den seltenen Überblick über die gesamte Natur, wie ihm die Mediziner leider nur zu oft entbehren. Die Forderung des Lebens hatte ihn von der medizinischen Laufbahn weggedrängt und auf den ruhigen Weg eines Lehrers und Forschers gestellt, wo ihm weniger staatliche Ehren, wohl aber eine reichliche innere Befriedigung und die Anerkennung seiner Berufsgenossen der ganzen Erde erblihten.“

Schließlich sei noch bemerkt, daß drei Gattungsnamen der Hymenopteren seinen Namen tragen: *Mayria* Forel (1879), *Eumayria* Ashmead (1887) und *Mayriella* Forel (1902). Die Zahl der Speziesnamen *Mayri* in den verschiedensten Insektengruppen — in diesem Falle wohl stets ein Zeichen der Hochschätzung oder des Dankes — erreicht wohl leicht ein halbes Hundert.

Chronologisches Verzeichnis der Publikationen Dr. G. Mayrs.

1. Zwei neue Wanzen aus Kordofan. Verh. Zool.-bot. Ver. Wien, II. (1852) Sitzungsber., p. 14—19.
2. Abnorme Haargebilde an Nebrien. Wie vor. p. 75—76.
3. Neue Pflanzen der Krainer Flora. Wie vor. p. 76—77.
4. Einige neue Ameisen. Wie vor. Abh., p. 143—150.
5. Beiträge zur Insektenfauna Siebenbürgens. Mitteil. siebenbürg. Ver. f. Naturwiss. IV. (1853) p. 141—143.
6. Beiträge zur Kenntnis der Ameisen. Verh. Zool.-bot. Ver. Wien, III. (1853), Abh., p. 101—114.
7. Beschreibungen einiger neuer Ameisen. Wie vor. p. 277—286.
8. Über die Abteilung der Myrmiciden und eine neue Gattung derselben. Wie vor. p. 387—394, Taf.

9. Synonymie von *Myrmica rubriceps* Nyl. oder *Acrocoelia ruficeps* Mayr. Wie vor. IV. (1854) Sitzungsber. p. 30—32.
10. Über den Wert bestimmter Merkmale zur Charakteristik der Gattungen der Insekten. Wie vor. V. (1855), Sitzungsber. p. 8—10.
11. Über die Anwendung des Hagenowschen Dikopteres. Wie vor. p. 15.
12. *Formicina Austriaca*. Beschreibung der bisher im österreichischen Kaiserstaate aufgefundenen Ameisen, nebst Hinzufügung jener in Deutschland, in der Schweiz und in Italien vorkommenden Arten. Wie vor. Abh. p. 273—478, 1 Taf. — Separat: Wien, Braumüller 1855. 8°. 306 p., 1 Taf.
13. Ausflug nach Szegedin im Herbste des Jahres 1855. Wie vor. VI. (1856), Abh. p. 175—178.
14. Die Ameisen Ungarns. Progr. Oberrealsch. Pest 1857, 4°. p. 5—26.
15. Beitrag zur geographischen Verbreitung der Tingiden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, VIII. (1858), Abh., p. 567—572.
16. Eine neue Pflanzenstahlpresse. Wie vor. IX. (1859) Sitzungsber. p. 41—42, Fig.
17. Beiträge zur Ameisenfauna Rußlands. Stettin. Entom. Zeitg. XX. (1859) p. 87—90.
18. Die europäischen Formiciden. Nach der analytischen Methode bearbeitet. Wien. C. Gerolds Sohn, 1861. 8°. 80 p. 1 Taf.
19. Myrmekologische Studien. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XII. (1862), Abh. p. 649—766. Taf. XIX.
20. Ein Ausflug nach den südlichen Inseln des Quarnero. Jahresber. Wien. Kommunal-Realsch. im IX. Gem.-Bez. (Rofau) für 1862/63, p. 3—21.
21. Ein gefahrloser Wasserstoffapparat. Wie vor. p. 22—24. 1 Taf.
22. Beitrag zur Orismologie der Formiciden. Archiv f. Naturgesch. XXIX. (1863), 1. Bd. p. 103—118.
23. Hemipterologische Studien. Die Belostomiden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XIII. (1863), Abh. p. 339—364, Taf. XI.
24. *Formicidarum Index synonymicus*. Wie vor. p. 385—460.
25. Das Leben und Wirken der einheimischen Ameisen. Österr. Revue II. Jahrg., 3. Bd. (1864), p. 201—209.
26. Diagnosen neuer Hemipteren. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XIV. (1864); Abh. p. 903—914 (I.); XV. (1865); p. 429—446 (II.); XVI. (1866) p. 361—366 (III.).
27. Die Formiciden der Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ um die Erde in den Jahren 1857—1859. Wien. C. Gerolds Sohn 4°. Zoolog. Teil. II. Bd., 1. Abtlg. A. (1865), 119 p., 4 Taf.

28. Die Hemipteren der Reise der österr. Fregatte „Novara“ etc. Wie vor. zoolog. Teil. II. Bd., 1. Abtlg. B. (1866), 205 p., 5 Taf.
29. Myrmekologische Beiträge. Sitzungsber. Akad. d. Wissensch. Wien. Mathem.-naturwiss. Klasse LIII., 1. Abtlg. (1866), p. 484—517.
30. Diagnosen neuer und wenig bekannter Formiciden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XVI. (1866), Abh. p. 885—908, Taf. XX.
31. Vorläufige Studien über die Radoboj-Formiciden in der Sammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt. Jahrb. Geol. Reichsanst. Wien XVII. (1867), p. 47—62. — Englisch: Quart. Journ. geol. Soc. XXIII (1867), P. 2, p. 7.
32. Adnotationes in Monographiam Formicidarum Indo-Neerlandicarum. Tijdschr. v. Entom. X. (1867), p. 33—116, 2 Taf.
33. Mißbildete Zwiebel einer Tulpe. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XVII (1867), Sitzungsber., p. 65.
34. Über die Ameisen des baltischen Bernsteins. Beiträge zur Naturkunde Preußens. Physik.-ökonom. Ges. Königsberg 1868. 4^o, 102 p., 5 Taf. — Extr. Jahrb. f. Mineralogie etc. 1869, p. 620—625.
35. Formicidae novae americanae collectae a prof. P. de Strobel. Annuario Soc. natural. Modena. III. (1868), p. 168—178.
36. Cremastogaster Ransonneti n. sp. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XVIII. (1868), Abh., p. 287—288.
37. Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild. 10. Jahresber. Kommunal-Oberrealsch. Roßau in Wien 1870, p. 1—38, Taf. I—IV (I.); 11. Jahresber. etc. p. 1—36, Taf. V—VII (II.) — Sep. Wien, C. Gerolds Sohn, 8^o, 1871, p. 1—38, Taf. I—IV (I.); 1871 p. 39—70, Taf. V—VII. — Faksimile-Ausgabe: Berlin, W. Junk, 8^o, 1908, 70 p., 7 Taf. u. Register.

Englische Übersetzung von Miss A. Weise-Herkomer mit Zusätzen von E. A. Fitch in Entomologist, vol. VII (1874), p. 1—4, 50—56, 73—75, 98—99, 145—146, 170—171, 193—195, 217—218, 241—252, 264—267; Fig. 1—20, VIII (1875); p. 73—76, 97—99, 121—122, 145—147, 169—170, 254—255, 289—291; Fig. 21—33; IX. (1876) p. 1—3, 26—33, 50—54, 74—78, 115—117, 121—124, 146—150, 171—172, 194—197, 219—221, 245—247, 268—269, Fig. 34—61; X (1877), p. 67—70, 86—89, 121—124, 160—162, 172—173, 206—209, 234—235, 249—251, 297—299, Fig. 62—76; XI (1878), p. 14—16, 31—33, 87—88, 114—115, 133—136, 145—147, 180—183, 204—207, 220—226, Fig. 77—96.

38. Formicidae novogramadenses. Sitzungsber. Akad. d. Wissensch. Wien, Mathem.-naturwiss. Klasse, LXI, I. Abt. (1870), p. 370—417, Taf.
39. Neue Formiciden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XX (1870), Abh. p. 939—996.
40. Bemerkungen zu Ståls Enumeratio Hemipterorum. Wie vor. XXI (1871), Sitzber., p. 22.
41. Die Belostomiden. Monographisch bearbeitet. Wie vor. Abh., p. 399—440.
42. Formicidae Borneenses collectae a J. Doria et O. Beccari in Territorio Sarawak annis 1865—1867. Annali Mus. civ. Genova II (1872), p. 138—155.
43. Die Einmietler der mitteleuropäischen Eiechengallen. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXII (1872), p. 669—726.
44. Gallen von *Dryophanta scutellaris*. Wie vor. XXIV (1874), Sitzungsber. p. 37.
45. Die europäischen Torymiden, biologisch und systematisch behandelt. Wie vor. Abh., p. 53—142.
46. Die europäischen Encyrtiden. Biologisch und systematisch bearbeitet. Wie vor. XXV (1875), Abh., p. 675—778.
47. Die europäischen Cynipidengallen mit Ausschluß der auf Eichen vorkommenden Arten. 15. Jahresber. Kommunal-Oberrealsch. im IX. Bez., Wien 1876. 8°, p. 1—24, 3 Taf. — Sep. Wien, A. Hölder, 1876, 8°, 24 p., 3 Taf.
48. Die australischen Formiciden. Journ. Mus. Godeffroy XII (1876), p. 56—115.
49. Formiciden in Voyage au Turkestan par A. P. Fedtschenko. Soc. Amis Natural, Saint-Petersbourg 1877. 4°, 20 p. [russisch: siehe Nr. 56].
50. Über Dr. Emerys Gruppierung der Myrmiciden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXVII (1877), Sitzungsber., p. 23—26.
51. Die Chalcidiergattung *Olinx*. Wie vor. Abh., p. 155—164.
52. Formiciden gesammelt in Brasilien von Prof. Trail. Wie vor. p. 867—878.
53. Die Arten der Chalcidiergattung *Eurytoma* durch Zucht erhalten. Wie vor. XXVIII (1878), Abh., p. 297—334.
54. Beiträge zur Ameisenfauna Asiens. Wie vor. p. 645—686.
55. Über die Schlupfwespengattung *Telenomus*. Wie vor. XXIX (1879), p. 697—714.
56. Die Ameisen Turkestans, gesammelt von A. Fedtschenko. Tijdschr. v. Entom. XXIII (1880), p. 17—40 [Übersetzung von Nr. 49].

57. Beschreibung einer neuen Gallwespe: *Andricus Adleri* n. spec. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXX (1880). Sitzungsber., p. 5—8.
58. Die Genera der gallenbewohnenden Cynipiden. 20. Jahresber. Kommunal-Oberrealsch. im I. Bez. Wien 1881. 8^o, p. 1—38, 2 Fig. — Sep. Wien, A. Hölder 1881, 8^o, 38 p.
59. Die mutmaßliche Heterogonie von *Pediaspis sorbi* Tischb. und *Bathyaspis aceris* Forst. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXXI (1881), Sitzungsber. p. 4.
60. Die europäischen Arten der gallenbewohnenden Cynipiden. 21. Jahresber. Kommunal-Oberrealsch. I. Bez. Wien 1882. 8^o. p. 1—44. — Sep. Wien, A. Hölder. 1882. 8^o, 44 p.
61. Fourmis de Cayenne (par O. Radoszkowsky). Horae Soc. entom. ross. XVIII (1883), p. 30—39.
62. Drei neue ostindische Formicidenarten. Notes Leyden Mus. V. (1883), p. 245—247.
63. Über *Chilaspis Loewii* Wachtl. Wien. entom. Zeitg. II (1883). p. 7—8.
64. Über das Vorkommen der *Epitritus argiolus* genannten Ameise in Ungarn. Termész. Füzet. VI. (1884), p. 196—197.
65. Feigeninsekten. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXXV (1885), Abh., p. 147—250, Taf. XI—XIII.
66. Notizen über die Formicidensammlung des British Museum in London. Wie vor. XXXVI (1886), Abh., p. 353—368.
67. Eine neue Cynipide aus Mexiko: *Dryophanta Dugesii*. Wie vor. p. 369—372, Taf. XII.
68. Die Formiciden der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wie vor. p. 419—464.
69. Über *Ecton-Labidus*. Ein myrmekologischer Beitrag. Wien. entom. Zeitg. V (1886), p. 33—36, 115—122.
70. Südamerikanische Formiciden. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien XXXVII (1887). p. 511—632.
71. Insecta in itinere cl. Przewalskii in Asia centrali novissime lecta XVII. Formiciden aus Tibet. Horae Soc. entom. ross. XXIV (1889). p. 278—280.
72. Formiciden, von Herrn Dr. Fr. Stuhlmann in Ostafrika gesammelt. Jahrb. Hamburg. Wissensch. Anstalt. X (1893), p. 195—201.
73. Ergänzende Bemerkungen zu E. Wasmanns Artikel über springende Ameisen. Wien. entom. Zeitg. XII. (1893), p. 23.
74. Afrikanische Formiciden. Annal. naturhist. Hofmus. Wien X. (1895). p. 124—154. 3 Fig.

75. Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna von Kamerun. V. Formiciden, gesammelt von Herrn Yngve Sjöstedt. Entom. Tidskr. XVII. (1896), p. 225—256; Taf. IV u. V.
76. *Telenomus Sokolewi* n. spec. Horae Soc. entom. ross. XXX. (1896), p. 442.
77. Formiciden aus Ceylon und Singapur. Termész. Füzet. XX. (1897), p. 420—436.
78. Drei neue Formiciden aus Kamerun, gesammelt von Herrn Prof. Dr. Reinhold Buchholz. Entom. Tidskr. XXI. (1900), p. 273—279.
79. Südafrikanische Formiciden, gesammelt von Dr. Hans Brauns. Annal. naturhist. Hofmus. Wien XVI. (1901), p. 1—30, Taf. I u. II.
80. Der Erzeuger der Sodomsäpfel. Wien. entom. Zeitg. XX. (1901), p. 65—68.
81. Notiz über Cynipiden. Marcellia I. (1902), p. 103.
82. Hymenopterologische Miscellen. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, LII. (1902), Abh., p. 287—303 (I.); LIII. (1903), Abh., p. 387—403 (II.); LIV. (1904), Abh., p. 559—598 (III.); LV. (1905), Abh., p. 529—575, Taf. II. (IV.).
83. Formiciden aus Ägypten und dem Sudan. Results Swedish zool. Expedition to Egypt and the White Nil 1901 under the Direction of L. A. Jaegerskiöld. Nr. 9 (1904), 11 p.
84. Über *Andricus theophrasteus*. Marcellia IV. (1905), p. 51.
85. Eine neue gallenerzeugende Perilampidengattung aus Paraguay. Wie vor. p. 179—181.
86. Neue Feigeninsekten. Wien. ent. Ztg. XXV. (1905), p. 153—187.
87. Über *Aulax graminis*. Marcellia V. (1906), p. 74.
88. Zwei Cynipiden. Marcellia VI. (1907), p. 3—7, 1 Fig.
89. Formiciden in: Botanische und zoologische Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschungsreise nach den Samoainseln, dem Neuguinea-Archipel und den Salomonsinseln etc. vom Mai bis Dezember 1905. Denkschr. Akad. d. Wissensch Wien LXXXI. (1908), p. 313—314.